

Die zweite Dame war so entzückt über die Muster, daß sie den Jungen bat, er möge ihr sofort gleiche bringen. Der Junge eilte heim, holte das Verlangte, fand aber bei seiner Rückkehr, daß sich bei den Damen aus dem Staube gemacht hatten. W. Blatt.

Die Räuberbande, die seit einiger Zeit unsere Stadt unsicher macht, wird immer frecher. Täglich hört man von Einbrüchen, Diebstählen und Gaunereien. Unsere Polizei ist thätig und wachsam, und hoffentlich wird das Unwesen der Gauner bald sein Ende erreicht haben. Drei saubere Vögel sind bereits eingefangen worden, die als Gentelleute zu Pferd einen Landmann, der zu Markt fuhr, 5 Meilen von Cumminsville auf der Venice Road, am Mittwoch Morgen beraubt hatten. Ihre Namen sind W. Williams, W. Johnson und Joseph Hand.

Bei ihrem Verhör bei Friedensrichter Singer stellte es sich heraus, daß diese Schurken in fast allen Verbrechen wohl-erfahren sind. Man fand bei ihnen Diet-riche und ein Instrument, mit welchem sie die Inseits der Thüre steckenden Schlüs- sel von Außen herumdrehen konnten. Auch fand man bei ihnen falsche Banknoten. Sie wurden in das Gefängnis gesandt.

Am Mittwoch Abend wurde ein junger Kerl von 17 bis 18 Jahren im Dennison Haus ertappt, wie er mit einem kupfer- nen Kessel sich davon machen wollte. Er kam mit einer Tracht Prügel davon ab.

Eine freche Dirne. Nach einem Brief eines Einwohners von Leicester in Livingston County, an seinen Freund in Schenectady County, N. Y., verkleidete sich ein Weibsbild in Mannskleider, u. stimmte in der letzten Wahl in jener Stadt. Bald hernach stahl sie ein Pferd, wurde verfolgt, verhaftet und sitzt nun im Gefängnis.

Schändlicher Auftritt! — Von Bel-Air, Md., erhielten wir gestern die Nachricht von einem daselbst stattge- fundenen schändlichen Auftritt, der alle Freunde des Rechtes mit tiefer Abscheu erfüllen muß. Der Staats-Kollektor zeigte an, daß er am (letzten) Samstag in dem Gerichtshofe das Eigenthum von Schad- rach Street, welcher seine Staats-Abgaben nicht bezahlt, öffentlich meistbietend ver- kaufen werde.

Die Anzeige erregte einiges Aufsehen und zu der bestimmten Zeit hatte sich eine große Anzahl übelwollender Personen ver- sammelt, die durch laute Drohungen ge- gen Alle, die etwas kaufen würden, den Unwillen der Besser- u. Rechtlichgesinn- ten rege machte.

Sie hatten Theer und Federn mit sich und setzten die ganze Stadt in Alarm. Endlich kam der Kollektor und bot ein Paar Ochsen zum Verkauf aus. Ein junger Mann bot dafür \$1; im sel- ben Augenblicke entstand ein Toben, das Geschrei: „Schlagt ihn todt!“ erschallte dazwischen und der Bieter mußte sich eiligst flüchten. Der Kollektor erhielt da bei einem Steinwurf am Kopf und wurde bedeutend beschädigt. Ein achtbarer Fried- richter des Ortes, welcher die Gemü- the zu besänftigen suchte, wurde groblich insultirt und mit gemeinen Kästern be- gegnet. Der Scheriff, ein kleiner schwacher Mann, war auf dem Platze, und konnte die Ruheföhler nicht zurücktreiben. Ohnedem wird ihm vorgeworfen, daß er mit den „Repudiatoren“ eines Sinnes u. deshalb es auch wahrscheinlich unterließ, sich gesetzliche Hülfe zu verschaffen.

Sarford County Bel-Air gehört hier- zu, ist schon von frühern ähnlichen ent- ehrenden Bewegungen der Art bekannt. Wenn nun auch nicht zu läugnen ist, daß der größere und achtbare Theil des Publi- kums solche Auftritte verdammt, so möch- te doch eine Wiederholung derselben ein- ausbleiblich sein, wenn die Gesetzgebung nicht kräftig einschreitet und das einfor- dert, was sämtliche Theile des Staates schuldig sind, zu bezahlen. So lange ein County sieht, daß das andere nicht bezahlt, giebt es täglich mehr solcher Scenen, wäh- rend ein exemplarisches Mittel gegen die Gesetzlosen die gehörige Ordnung herstel- len und vielen Verdruß und Zank vermei- den könnte. W. Cor.

Das Urtheil eines Whigs über Nativismus.

In einer kürzlich, am 23ten v. M. in Hartford gehaltenen Whig Versammlung machte Gov. Ellsworth folgende treffend-

de und zeitgemäße Bemerkungen:

Er sagte, es sei nicht zu leugnen, daß in einigen Theilen des Landes, wie in Neu York und andern großen Städten eine Nothwendigkeit für eine neue Organisa- tion der Naturalisations Gesetze vorhan- den sein möchte, aber er sei überzeugt, dies wäre nicht auf das ganze Land anwend- bar. Sogar in Neu York halte er die vorgeschlagenen Maßregeln für ungeeig- net, oder halte sie nicht für das rechte Mit- tel, um dem zu steuern, was man dorten ein großes Uebel nenne. Fünfjähriger Aufenthalt in diesem Lande sei nach dem gegenwärtig bestehenden Gesetze erforder- lich, um den Fremden zu befähigen bei unsern Wahlen zu stimmen, und seiner Meinung nach, wäre diese hinlängliche Zeit. Er würde nie damit übereinstim- men, daß an der Wahlurne ein Mann an seiner Seite stände, welcher ihm an Zu- gend und patriotischer Liebe zur Freiheit gleich nach fünfjährigem Aufenthalt in diesem Lande bloß deshalb von dem Wahl- recht ausgeschlossen sein sollte, weil er den ersten Athemzug auf einer andern Erd- scholle einatmete. Die gegenwärtig fest- gesetzte Prüfungszeit sei lange genug. Das Uebel, worüber man klage, müsse man seiner Ansicht gemäß, mehr der Verlet- zung der Naturalisationsgesetze, als dem Gesetze selbst zur Last legen. Man übe das Gesetz über diesen Gegenstand streng aus und das Uebel wird von selbst auf- hören. Aber Mitbürger, Whigs, laßt uns keine neue Verbindungen, und am wenig- sten mit dieser Partei anknüpfen. Der Grund, auf dem wir stehen, ist solid und wird uns nun und für immer tragen. Deshalb laßt uns kein ein Zoll von unserm Standpunkt weichen. Nativ Amerikanis- mus verlor uns bereits Henry Clay und wenn es der Himmel nicht verhütet, kann er uns unser Vaterland für ewig ver- loren. Es sei ferne von ihm, irgend eine Partei anzugreifen zu wollen, das sei nicht der Zweck weshalb er hierher gekommen, aber er könne nicht umhin, den Verfol- gungsgeist dieser Partei aufs schärfste zu rügen, und er beschwöre alle treuen Whigs, sich von jeder Annäherung oder Brüder- schaft mit derselben fern zu halten.

Er ging alsdann auf eine berebete und kräftige Vertheidigung der verläumderten Anklage gegen die Whigs ein, daß sie feindlich gegen die Katholiken gesinnt seien. Er sagte, selbst Hr. Clay wäre der Opposition gegen diese Volksklasse beschul- digt worden und doch zeigte seit Washing- ton kein lebender noch verstorbenen Mann jederzeit solche hochherzige Sympathien für den Unterdrückten als Henry Clay. Seine Reden in den Congresshallen wur- den von den Freiheitsfreunden der ganzen Welt mit Gierde ergriffen — sie wurden an den Spitzen der Armeen unserer Schwe- ster Republik von Süd Amerika begier- ter vorgelesen und ins Griechische über- setzt, um den Unterdrückten aufzutreiben und den jungen Arm der Freiheit in Hel- las zu stärken. Und das ist der Mann, den man nun der Unterdrückung der un- terdrückten mit Füßen getretenen Auslän- der anlagt! D. Republikaner.

Schmerzliches Unglück. — Wir hören, das am vorletzten Montag ein Kind von John Dto, von Jackson Tausch- schip, dieses Countys, durch Feuerfängen seiner Kleider so schrecklich verbrannt, daß es am folgenden Tage starb. Das Kind war etwa 10 Monate alt. S. A.

F e u e r. — Am 13ten dieses wurde die Weberei des Herrn. John Hamilton, von Jackson Tauschschip, Northumberland Co. mit allen seinen Webestühlen, einer An- zahl fertiger Teppiche und andern werth- vollen Artikeln, mit sammt seinen Rech- nungs Büchern durch Feuer zerstört. Der Verlust des Herrn. Hamilton beläuft sich auf ungefähr 700 Thaler, und ist um so empfindlicher, da er arm und schon ziem- lich bei Jahren ist, und durch dieses Un- glück des einzigen Mittels zu seinem und seiner Familie Unterhalt beraubt wurde.

T r a u r i g e r T o d. — Am letzten Freitag wurde Herr Amos Schminck, von Augusta Tauschschip, dieses Countys, ein fleißiger und vortrefflicher junger Mann von 24 Jahren, auf der Valley Eisen- bahn, unweit Pottsville, plötzlich getödt- et. Eine Erdmasse, die er unterminirt hatte, fiel auf ihn herab und zerdrückte ihn dermaßen, daß er binnen einer halben Stunde, nachdem man ihn ansgegraben hatte, starb. Seine Ueberreste wurden am Montag hier beerdigt. S. A.

Der Liberale Beobachter



Reading, den 31. Dec'ber 1841.

This paper has a larger circulation than any English Newspaper published in Berks co.

V. B. Palmer, Esq., at his Real Estate and Coal office, No. 59 Pine street, below 3rd. two squares South of the Merchants Exchange Philadelphia, is authorized to receive subscrip- tions and advertisements for the LIBERALE BE- OBACHTER, and give receipts for the same. Mer- chants, mechanics and tradesmen generally may extend their business by availing them- selves of the opportunities for advertising which his agency affords.

Dem Ahtb. John Ritter, unserm Re- präsentanten im Congress, danken wir für die uns zugesandten öffentlichen Dokumente.

Nächsten Montag, den 6ten Januar, beginnt die Court der vierteljährlichen Sitzun- gen im hiesigen Courthouse. Sollte das Wet- ter einigermaßen günstig sein, so werden wäh- rend der Courtzeit viel Leute nach Reading kommen und wir hoffen ebenfalls, daß recht Viele unserer Freunde uns bei der Gelegenheit besuchen werden, besonders solche die wir schon oft dazu eingeladen haben.

Unsere Gesetzgebung wird ihre Sitzun- gen nächsten Montag beginnen.

Neujahr. — Heute schließt das Jahr 1844 und da dies die letzte Zeitung ist welche im al- ten Jahre erscheint, so wünschen wir den zahl- reichen Kunden des Beobachters Glück zum An- fang des neuen Jahres 1845. Im Rückblick auf das vergangene Jahr werden wir zwar an manches Ungemach erinnert welches wir im ver- flossenen Jahre zu übersehen hatten, aber im Ganzen genommen ging Alles im alten Gleise und wenn uns etwas Widriges vorkam, so wol- len wir der Hoffnung leben, daß es im neuen Jahre nicht wieder vorkommen wird.

Schnee. — Vorigen Freitag schneete es bei uns fast den ganzen Tag ohne Aufhören und der Boden ist jetzt 6 bis 8 Zoll hoch mit Schnee bedeckt. In der Stadt entstand dadurch ziem- lich gute Schlittenbahnen und Jeder, der davon Gebrauch machen konnte, beeilte sich es zu thun. Schlittensahren ist ein Vergnügen wo- bei die Drucker das Wenigste genießen.

Tod eines Gesetzgebers. — Aus den Todesanzeigen wird man ersehen, daß James H. Hunter, einer der erwählten Repräsentan- ten für Berks County, in der Staats-Gesetz- gebung, gestorben ist. Hr. Hunter war ein jun- ger, gebildeter, vielversprechender Mann und sein Tod wird tief betrauert von seinen zahlreichen Freunden und Verwandten.

In diesem Falle wird es nöthig sein, daß der Sprecher des Repräsentantenhauses einen Bes- selt an den Scheriff von Berks County erläßt, für eine besondere Wahl, um die durch den Tod des Herrn. Hunter vacant gewordene Stelle zu füllen. Die Wahlbeamten von der letzten Wahl haben auch bei der besondern Wahl zu dienen.

Dem war's zu wohl. — Ein Mann Na- mens Scheidy, in Penn Tauschschip, dieser Coun- ty, wohnhaft, wurde am vorletzten Sonntag Abend in das hiesige Gefängnis gebracht, be- schuldigt sein Haus in Brand gesteckt und seine Frau mit dem Tode bedroht zu haben. Er war zur Zeit betrunken und wahrscheinlich neugierig zu sehen, ob der Scheriff seine Kostgänger auch mit Christtagsbraten speist.

Republikanische Einfachsicht. — Man sagt, daß die Freunde des Herrn. Volk Anstalten treffen für einen großartigen Inaugurations- Ball, der wahrscheinlich im nächsten März in Washington gehalten werden soll. Tickets kos- ten nur 3 h n Thaler für die Person. Dies ist ein ziemlich hoher Preis in einem republikan- ischen Lande, den außer den vornehmen Lokos wohl schwerlich Einer von der Partei bezahlen kann oder gern bezahlen wird.

Editor-Wechsel. — Die „National-Zei- tung“, welche zu Washington, D. C., gedruckt wird, hat ihre Eigenthümer gewechselt und wird jetzt von Herrn. S. G. K l e n k in vergrößertem Formate herausgegeben. Das Blatt scheint bei dem Wechsel nichts verloren zu haben, nur ist seine Politik gewechselt, indem es vom Tyran- nis zur Volk- Demokratie übergegangen ist. Dies mag ein zweckmäßiger Wechsel sein, wie- ihm die Nationalzeitung wahrscheinlich wieder- mal machen wird, wenn die Regierung ihre Politik wechselt.

Der „Edison Courrier“ hat auch seine Ei- genthümer gewechselt und ist uns in verschiedne- ren Gewandungen gekommen. Die Herrr B r o w e r und W o r t h sind jetzt die Herausgeber und werden das Blatt nach den alten Grundsätzen fortführen.

John S. Richards, Esq., unser werthe College vom „Berks und Schuylkill Journal“, hat auch sein editorielles Amt niedergelegt. — Das Blatt wird von J. K n a b b, Esq., ein- nem talentvollen jungen Manne, fortgeführt werden. Hr. Knabb ist ohne Zweifel Vielen unserer Leser bekannt, als früherer Editor der hiesigen Gazette und der Clay Bugle.

Unter den letzterhaltenen Berichten von Eu- ropa, finden wir auch einige Auszüge aus eng- lischen Blättern, in Betreff der Wahl des Herrn. Volk, als Präsident der Ber. Staaten, wovon die Nachricht in England eben angekommen war. Ein großer Theil des englischen Volkes ist darüber unzufrieden, da der Name Volk dort ganz neu und der Mann dem er gehört, so unbekannt ist, wie er seiner eigenen Partei in diesem Lande wenige Monate vor der Wahl war. Aber ein anderer, und bei Weitem größ-erer Theil, welcher die Freihandels-Partei bil- det, war darüber erfreut in der Erwartung, er werde den Tarif aufheben und den Handel zwis- schen beiden Ländern auf einen mehr liberalen Fuß stellen (versteht sich liberal und befriedigend für England.) In einem andern Auszuge heißt es, „Hr. Volk ist der Candidat der südlichen Staaten und daher verpflichtet die Interessen der Baumwollens Taback u. Reis- pflanzer zu befördern, welche für sein Handel sind.“ Diese Auszüge mögen als bündige Be- weise dienen von der Wahrheit der Behauptun- gen welche wir vor der Wahl machten. Wir möchten nun die ehrlichen Tarif-Lokofos fragen, welche bei der letzten Wahl für Volk ge- stimmt haben, in der irrigen Meinung, er sei ein so guter Tarifmann wie sein Gegner Hein- rich Clay, wer jetzt der Betrogene ist?

Schwer zu entscheiden. — Die N. York Tribune erinnert an das Gesetz der B. Staaten, nach welchem die Sklavenhändler, gleich den Seeräubern, mit dem Tode zu bestrafen sind, und fragt: „Wenn so ein Rästel, wel- cher einen Sklaven ins Land bringt, dafür ge- hängt wird, was werden John Tyler, C. In- geroll und Co. bekommen, welche fünf u n d z w a n z i g T a u s e n d Sklaven auf einmal importiren wollen durch den Anschluß von Te- xas?“ Wer kann's ausrechnen?

Furchtbares Dampfboot-Unglück. — Ein furchtbares Contusion von zwei Dampfbooten fand kürzlich auf dem Mississippi statt. Am 14. December, etwa um Mitternacht, rannten die Dampfboote Belle of Clarksville, nach Nash- ville bestimmt, und die Louisiana, nach Neu Orleans bestimmt, etwa 25 Meilen unterhalb Helena, Arkansas, aufeinander. Die Contusi- on war so schnell und stark, daß die Belle of Clarksville zwei Minuten nachher sank und ihre Cajüte sich vom Boote trennte. Man hat ausgefunden, daß ein und dreißig Menschen verloren waren — achtzehn Passagiere, der zweite Ingenieur des Bootes und zwölf Sklaven welche zum Boote gehörten. Die Louisiana wurde gleich herumgewendet zur Hälfte der ertrinken- den Passagiere und Mannschaft des andern Bootes. Ein bedeutender Theil der Verunglück- ten war aus Nashville, Tennessee.

Mord. — Hr. Plumb Martin kaufte kürz- lich von Herrn. Van Klesselaer eine Bauerei in Grafton Tauschschip, Neu York, und ging bald hernach um auf dem Lande Holz zu fällen. — Hr. Elijah Smith, von demselben Tauschschip, war am vorletzten Donnerstag beschäftigt von dem Lande Holz zu fahren, in Gesellschaft mit Herrn Martin, der einen andern mit Holz belad- denen Wagen fuhr. Als sie nahe dem Hause von Potter Maron, am Turnpeif, waren, wur- den sie von etwa 50 Männern, als Indianer verkleidet, umringt. Sie ergriffen die Pferde an den Zügeln und besahlen den Männern zu halten. Hr. Smith widersezte sich und sprang von seinem Wagen mit einer Art in den Hän- den, welche er zur Selbstvertheidigung schwan- ge. Er wurde gleich von den Indianern ergriffen, die einen Kreis um ihn formirten. Da er sich noch weiter widersezte, zog Einer der Indianer eine Pistole heraus und schoß ihn nieder. Er fiel tödtlich verwundet, und wurde nach einem Nachbarhause gebracht, wo er bald nachher ver- storb. Bevor er nach dem Hause gebracht wur- de, zerstreuten sich die Indianer.

Ein Versuch eine ganze Familie zu ermorden. — Am Montag Morgen sah man in der 15ten Straße in Neu York ein Haus in Flammen und bemerkte einen Kerl Namens Klem, der Stroh und Holz vor die Hausthür packte, welche in heller Flamme stand. Als die Nachbarn näher kamen, retirirte Klem in seine Schänke, welche nahe dem Hause ist.

In dem Hause fand man einen Knaben von 12 Jahren, ein kleineres Kind und die Mutter, welche so sehr verwirrt war, daß ihr Leben in Gefahr ist. Ein Versuch wurde dann von zwei Confablen gemacht Klem zu verhaften, der sich in seiner Schänke verschanzte hatte, mit einem Messer und einer Art Wallfisch-Lanze bewaf- fet war und erst dann arretirt werden konnte, als eine Menschenmasse sich eingefunden hatte und er überwältigt wurde. Er ist ein desperat aussehender Kerl und soll ein halber Indianer sein. Keiner von Klem's Nachbarn hatte Be- kanntschaft mit ihm und er hatte seine Schän- ke mit einer hohen Fens umgeben, Niemand hineinschauen durfte. Der Name der beschädi- gten Frau ist Hanlan und ihr Mann war aus- gegangen zu arbeiten. Man vermuthet, daß Klem keine andere Absicht hatte als die seine nächsten Nachbarn aus dem Wege zu schaffen, um ungehört zu sein.

Santa Anna. — In einem Briefe von Be- ra Cruz an die Neu York Sun heißt es: — „Dieben Departemente oder Staaten haben sich gegen Santa Anna erklärt und es heißt, daß er von der Stadt Mexico nach der Insel Cuba geflohen sei, um auf kurze Zeit dort ein Asyl zu suchen.“ Der Schreiber bemerkt fer- ner, „die Untersuchungs-Committee vom Cons- gress, welcher die Beschuldigung gegen ihn über- geben war, daß er fünf Millionen Thaler aus dem öffentlichen Schatze unterschlagen habe, hatte noch keinen Bericht erstattet. In Erwar- tung dieses Berichtes hatte er sich entschlossen, die Stärke seiner Gegner zu prüfen, indem er Gen. Krifa als Commandör der nördlichen Abtheilung der Armee entließ, Parades mit dem Kriegsgerichte bedrohte und der Opposition schmeichelte, in der Hoffnung neue Vorbeeren zu ernten in einem Kampfe gegen Alle die ihn widerstreben. Als Sieger nach Mexico zu- rückkehrend, hoffte er den Congress für sich zu gewinnen. Sollte das Glück gegen ihn sein, wird er sich nach Spanien zurückziehen, oder vielleicht nach England, wo er fünf oder sechs Millionen Thaler eingelegt hat, die ihm ein for- genfreies Leben sichern.“

Jury-Liste für die Januar Court, 1835.

Grand-Jurors.
George Boone, Bauer, Exceter.
Salomon Custer, do. Amity.
Joseph Eisenbeis, Serber, Reading.
John Epler, Bauer, Bern.
George Fidler, Kaufmann, Reading.
John For, Hoch-Constabel, Reading.
Peter Frachs, Gastwirth, Langschwamm.
William Fischer, Bauer, Bern.
George Gaffert, do. Bethel.
Michael Gery, Gastwirth, Hersford.
Jairus Haas, Kaufmann, Langschwamm.
Perris Hahn, ledig, Bern.
Salomon Hoch, Bauer, Richmond.
William Hoffer, do. Maratamny.
John D. Hahn, do. Bern.
George Hill, Hutmacher, Reading.
John Kinger, Bauer, Marion.
Adam Kehler, do. Greenwisch.
Peter Miller, Gastwirth, Windsor.
Richard Pierce, Maurer, Caernarvon.
George Rohrbach, Bauer, Distrikt.
William Stauffer, Landwieser, Colebrookdale.
William Willis, Bauer, Maidencriek.
Aruben Weidenhammer, do. Richmond.

Jurors für die erste Woche.
Aaron Albrecht, Sattler, Langschwamm.
George Adame, ledig, Center.
George Bieber, von John, Bauer, Marata.
Clement Brook, Eisenmeister, Union.
Samuel Boone, Mühlenmacher, Amity.
Daniel J. Bischoff, Bauer, Exceter.
Friedrich Bechtel, Freisasse, Peik.
John Bodd, Bauer, Cumru.
Heinrich Beidler, ledig, do.
Abraham P. Cleaver, Kaufmann, Oley.
John Ebling, Gastwirth, Tulpehoden.
Heinrich L. Eschbach, Sattler, Washington.
Jaac Ely, Bauer, Maidencriek.
John Folt, do. Ober Bern.
Daniel, Föhig, Aust-eicher, Reading.
Daniel E. Sulbin, Grobbschmied, Windsor.
Samuel B. Graul, Gastwirth, Reading.
John Gantel, Bauer, Colebrookdale.
Jaac Geiger, Eischer, Union.
Heinrich Henriki, Hutmacher, Reading.
John Huff, Gastwirth, Hersford.
Michael Haak, Bauer, Etsch.
Adam Johnson, Eischer, Reading.
Jaac L. James, Tabackspinner, do.
Abraham Kesser, Bauer, Moxland.
Jacob O. Keller, do. Muescombmanor.
John König, do. Bern.
Samuel Kaufmann, Eisenmeister, Etsch.
John Kirchhoff, Fuhrmann, Reading.
Samuel, Kregory, Bauer, Hersford.
Enrad Kerschner, do. Windsor.
Salomon Kischer, Gastwirth, do.
Jaac Kitz, Bauer, Marion.
Evan Mensch, ledig, Hersford.
Michael Miller, Serber, Ober Tulpehoden.
John Melchor, Bauer, Washington.
John D. Boyle, Schuhmacher, Richmond.
George K. Mohrbach, Esq., Hersford.
Simon Senfert, Eisenmeister, Reading.
Samuel Schuder, Bauer, Colebrookdale.
John Sohl, Müller, Unter Heidelberg.
Daniel Schupp, Bauer, Etsch.
John Steffy, do. Brecknock.
Nathan Trepler, Bauer, Langschwamm.
John Wagner, Gastwirth, Ober Bern.
Jacob Weidner, Bauer, Moxland.
Jacob Widlein, do. Moxson.
Jacob Voder, do. Ober Bern.

Jurors für die zweite Woche.
Salomon Albrecht, Bauer, Ober Bern.
Heinrich Binkler, Freisasse, Reading.
James Brauer, Tabackspinner, Bethel.
Mathias Babb, Schreiner, Reading.
Martin Bechtel, ledig, Peik.
George Dunkel, Bauer, Richmond.
Martin Eschelman, Schneider, Cumru.
John Frill, seu Gastwirth, Reading.
Heinrich Geiger, Müller, Amity.
Samuel Hoffman, Esq. Windsor.
William Heidenreich, Kaufmann, Kustaun.
William Hamscher, ledig, Langschwamm.
Jacob Huett, Bauer, Cumru.
William Hinnerberg, do. Etsch.
Joseph Hehn, do. Unter Heidelberg.
Heinrich W. Kichy, do. Douglas.
Joseph Kemp, Esq. Distrikt.
Harrison Kerst, Lehrer, Union.
Peter K. Levan, Bauer, Maratamny.
Salomon Leibensperger, do. Richmond.
Michael Wachemer, Weger, Muescombman.
Adam Weis, Freisasse, Tulpehoden.
Joseph Weingel, Bauer, Windsor.
John, Neuschwender, do. Ober Bern.
Andreas W. Combs, Distriker, Reading.
William Peacock, Kohlenhändler, do.
John E. Rigg, Wagner, Caernarvon.